

Die Überfliegerin



„Die Kraft des Kites hat mich von Anfang an fasziniert“, sagt Powerfrau Kristin Boese. Mit dem Kite-Fieber hat sich die 32-Jährige während der Semesterferien 2002 am Ostseestrand von Wustrow infiziert

Wasser, Wellen, Wettkampf – Kiten ist ihr Leben. SUPER TROOPER sprach mit der erfolgreichsten Kitesurferin der Welt

Interview: Judith Wildt Bastos

St. Peter-Ording, 31. Juli, 2008: Noch 60 Minuten bis zum Startschuss. Kristin Boese ist hochkonzentriert. Die dunkelblonde Kiterin rückt ihre fünf Bords am Strand zurecht. Das Wetter wird gleich entscheiden, mit welchem Gerät sie ins Rennen startet. Dann verschwindet Kristin Boese für wenige Minuten vom Strand. Tief durchatmen. Umziehen. Los geht's. Den pinkfarbenen Bikini

trägt die 32-Jährige immer, wenn sie bei einem Wettkampf antritt. Aberglaube hin oder her – bis jetzt hat der Lieblingsbikini immer Glück gebracht. Wieso also nicht auch heute? Der Startschuss fällt. Boese startet kraftvoll aufs offene Meer. Sie springt aufs Bord. Die Leinen des Kites ziehen an. Boese wird in die Luft katapultiert. Doppelte Schraube vorwärts – die Zuschauer jubeln ...!

Was ist Ihr Lieblingselement?

» Kristin Boese: Das Wasser. Obwohl ich es auch sehr genieße, schwerelos durch die Luft zu ziehen. Aber im Wasser fühle ich mich immer noch am wohlsten.

Sie sind Extremsportlerin des Jahres 2008. Sind Sie stolz?

» Der Titel ist was ganz besonderes, weil ich mit anderen Extremsportarten konkurrierte. Dass ich mich gegen so viele bekannte Athleten aus den unterschiedlichsten Sportarten durchgesetzt habe, war schon ein Riesenerfolg.

Wieso gilt Kitesurfen eigentlich als Extremsportart?

» In der Vergangenheit war der Sport tatsächlich sehr extrem. In-

Mit dem Lenkdrachen abheben und schwerelos übers Wasser fliegen: Die achtfache Kite-Weltmeisterin Kristin Boese sagt: „Das Gefühl der Schwerelosigkeit ist irre“

zwischen würde ich Kitesurfen eher als Fun-Sportart bezeichnen. Man kann ihn in verschiedenen Varianten ausüben; es müssen ja nicht immer die gewagtesten Manöver sein. Der älteste Kiter, den ich je getroffen habe, war 74 Jahre alt. Solche Hobby-Kiter fahren gemütlich übers Wasser, machen mal einen Sprung – aber das hat mit extrem nicht viel zu tun.

Was sind die größten Gefahren?

» Wenn Gewitterwolken aufziehen oder das Wetter plötzlich umschlägt. Das Ganze in Verbindung mit Selbstüberschätzung – das kann Böse ausgehen ...

Wie minimieren Sie das Risiko?

» Ich bin ein sehr, sehr vor-



sichtiger Kiter. Leider habe ich 2002 gesehen, was alles Schreckliches passieren kann ...

Was war passiert?

» Die damals beste deutsche Kitesurferin Silke Gorldt verunglückte beim Kiten tödlich. Damals gab es noch keine Sicherheitssysteme, wie Quick Release-Systeme. Mit diesen lebensrettenden Vorrichtungen kann sich der Kiter blitzschnell vom Lenkdrachen lösen. Diese Systeme wurden erst durch den tragischen Unfall entwickelt.

Was war bisher Ihr härtester Rückschlag?

» Ich hatte bisher immer Glück. Sicher liegt das auch daran, dass ich stets vorsichtig bin. Beim Einüben der Tricks gehe ich logisch und mit Methode ran. Ich versuche,

den Stunt mental zu verinnerlichen. Mit solchen Strategien arbeite ich, um Gefahren zu minimieren. Das einzige was mir je passiert ist, war ein Knöchelbruch. Für Profisportler, egal in welcher Branche, sind Verletzungen der Alptraum!

Hat es sich gelohnt, im „Playboy“ die Hüllen fallen zu lassen?

» Zwar hatte ich bisher viele Action-Shootings gemacht aber Beauty-Aufnahmen bis dato noch nicht – das war eine klasse Erfahrung und hat richtig Spaß gemacht! So ist Kitesurfen durch die Bilder in alle Munde geraten und hat insofern viel Publicity gebracht. Ich habe ja nicht nur meine Hüllen fallen lassen, sondern ich kam zu der Ehre, weil ich Weltmeisterin war, sprich: durch meine sportlichen Erfolge! ■

Nicht nur sportlich eine Rakete – auch optisch zieht Kristin Boese die Blicke auf sich. Kein Wunder, dass der „Playboy“ bei ihr anklopfte ... (Mehr dazu im Interview)



Kristin Boese hofft, dass Kitesurfen 2016 olympisch wird. Die Teilnahme könnte eventuell das krönende Ende ihrer Karriere werden ...

Kitesurf Disziplinen

Freestyle Eine Jury beurteilt die besten Sprünge auf dem Wasser. Dabei hat der Kiter nur eine bestimmte Zeit und einen Bereich zur Verfügung. Es starten zwei Fahrer gegeneinander. Der Bessere kommt eine Runde weiter.

Kite-Cross Bei diesem Hindernis-Rennen auf dem Wasser sind vor allem Geschicklichkeit und Geschwindigkeit gefragt! Vier Fahrer starten gegeneinander und müssen einen Parcours aus länglichen Bojen absolvieren.

Kite-Race Der Schnellste gewinnt! Alle Fahrer gehen bei der reinen Rennserie gleichzeitig an den Start und absolvieren einen Dreieckskurs.

Gewagte Sprünge ja – aber immer mit Köpfchen. Das ist die Devise bei Kristin Boese



„Es ist leichter, als es aussieht“, sagt Kristin Boese. Circa drei bis fünf Tage brauchen Anfänger, um die Basics des Kitens zu beherrschen

Für ihre Kite-Karriere hat Kristin Boese einen sicheren Job und das Studium an den Nagel gehängt. Ob sie es je bereut hat? Ihr breites Grinsen sagt alles, oder!

Steckbrief Kristin Boese

- **Name:** Kristin Boese
- **Geboren:** 1. Juni 1977 in Potsdam
- **Wohnort:** Glindow (40 Kilometer von Berlin entfernt)
- **Familienstand:** liiert
- **Beruf:** Profi-Kitesurferin
- **Erfolge:** 2004 Professional Kiteboard Riders Association (PKRA) Vizeweltmeisterin im Freestyle, 2005 PKRA Kitesurf Weltmeisterin im Freestyle, 2006 PKRA Kitesurf Weltmeisterin in Freestyle und Sli-

der, 2007 PKRA Kitesurf Weltmeisterin im Boardercross, 2007 KPWT Gesamtweltmeisterin, Weltmeisterin in Kursrennen und Wave und 2008 KPTW Weltmeisterin im Kursrennen

■ **Glück ist:** „Wenn ich ein gutes Ergebnis erziele oder auch einen schönen Moment mit meinem Freund erlebe. Momente, die man nicht jeden Tage hat. Das sind dann die Sahnehäubchen.“